

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 74 (1997)
Heft: 8

Nachruf: Andenken an Pater Vinzenz
Autor: Mettler, Armin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andenken an Pater Vinzenz

Armin Mettler, Theologe VDM

Als Student der Universität Basel erlebte ich Kloster auf Zeit bei den Benediktinern von Niederaltaich bei Passau an der Donau. Es war P. Emmanuel Jungclaussen, der jetzige Abt von Niederaltaich, der mich ermunterte, mit dem Benediktinerkloster Mariastein, in meiner Nähe, in Kontakt zu treten. So begegnete ich 1974 Pater Vinzenz zum ersten Mal. Er war es, der mich für das Projekt Kloster Beinwil – Ort der Stille und der ökumenischen Begegnung – begeisterte, und ich sagte ihm 1975 fest zu, den Aufbau mitzuwagen.

Der Brand der Klosterkirche 1978 verzögerte zwar den Anfang, aber konnte uns nicht entmutigen. Am 16. November 1982 zogen wir zusammen in eine luftige und ungeheizte Baustelle im Klostergebäude Beinwil ein. Der Brand rückte die zarte ökumenische Pflanze zu rasch ins öffentliche Rampenlicht und liess uns kaum Zeit zum inneren Aufbau der ökumenischen Gemeinschaft. Der Baubetrieb, die einsetzenden Touristenströme und die Einrichtung des Konventgebäudes und des Gartens nahmen viel Raum in unserem Alltag in Anspruch.

Ein Höhepunkt unter den Besuchern war ein Besuch aus Georgien, der selbst in der Klosterchronik von Mariastein am 7. März 1983,

von Pater Esso verfasst, festgehalten ist:

«Pater Vinzenz bringt von Beinwil hohen Besuch: Patriarch Ilia II., Katholikos von ganz Georgien mit Wachtang, Bischof von Agarak-Tsalka. In Beinwil hat der Katholikos an Pfr. Mettler die Würde eines Archimandriten verliehen.»

Am 5. Juni 1983 war die Eröffnungsfeier in der neuerstellten Klosterkirche, und die Worte von Pater Vinzenz klingen mir noch in den Ohren – Worte, die seinem inneren, feinen Wesen entsprachen und heute noch ihre Gültigkeit haben:

«Wir glauben und hoffen, dass der schöpferische Gottesgeist im einsamen Lüsseltal eine Oase der Stille schaffen wird, wohin sich gestresste Menschen zurückziehen können. In der Stille schärfen sich die Sinne und vernehmen auf einmal wieder, was im Lärm des Alltags untergeht: den Klang der Glocke, das Lied der Lerche, das Rauschen der Wälder, das Pochen des eigenen Herzens und vor allem die Stimme Gottes. Der Mensch ist nun einmal nur richtig geortet, wenn unser Wille im Einklang schwingt mit dem Willen Gottes.

Stille darf nicht zur narzistischen Nabelschau führen, sondern muss jene schöpferische Dynamik auslösen, die ein moderner Meister der Meditation andeutet: weg von mir, hin zu dir, eins mit dir und neu aus dir.

In der Stille werden wir jene Urgeborgenheit in Gott finden, ohne die der Mensch auf die Dauer seelisch und körperlich krank wird. Hat er diese Urgeborgenheit in Gott aber gefunden, wird er selbst die härtesten Belastungsproben heil überstehen.»

Ich habe mit Pater Vinzenz einen väterlichen Freund und einen feinfühligsten Mitbruder ver-

loren. Für seine tiefe Spiritualität, sein liturgisches Feingefühl, seinen witzigen Humor, auch seine unpraktische Seite, seine Verletzlichkeit wie seinen verzeihenden Grossmut, der nicht nachtragend war und Ungereimtheiten vor der anbrechenden Nacht aus dem Weg

geräumt hat, in echter, aufrichtiger Treue zur Regel des heiligen Benedikt (vgl. Regel 4, 73), für all das bin ich ihm zutiefst dankbar und danke Gott, der uns diesen wertvollen Menschen gegeben und jetzt wieder zu sich genommen hat.



U ns - re lie - be frau im Stein, lass uns
 Dir zu ei - gen sein ! Dein im Le - ben ,
 Dein im Tod. Dein in Un - glück , Angst
 und Not , Mutter vom Tro - ste .

**Mutter der Barmherzigkeit,
 unsres Lebens Süßigkeit,
 unsre Hoffnung sei begrüßt,
 Quelle, die uns immer fließt,
 Quelle des Trostes.**

**Evas Kinder ziehn verbannt
 durch ihr fluchbeladen Land.
 Aus dem dunklen Tränental
 führ uns in den Himmelssaal,
 siegreiche Herrin.**

**Wend uns deine Augen zu,
 gönn uns einmal Rast und Ruh.
 Du, des Himmels golden Tor,
 stell uns deinem Sohne vor,
 lächelnde Fraue!**

**Vor der Sünde grausem Fall
 schirme uns mit Wehr und Wall.
 Laß uns dir empfohlen sein,
 unsre liebe Frau im Stein,
 Mutter vom Troste. Amen.**